Ordnung der niederen Gericht der Stadt Strassburg ...

Strassburg (Germany)

ORDNUNG

DER NIEDEREN GERICHTE

der

STADT STRASSBURG

von

1456 und 1462.

Herrn Professor Dr. GENGLER zum 18. August 1891 überreicht.

STRASSBURG,
Druck von J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel)
1891.

Verehrtester Herr College!

Ihr Interesse an der mittelalterlichen Städtegeschichte und Ihre erfolgreiche wissenschaftliche Thätigkeit auf diesem Gebiete kennend, gestatte ich mir, Ihnen zur Feier des 50jährigen Doctorjubiläums eine Ordnung der niederen Gerichte der Stadt Strassburg i. E. von 1456 und 1462, die meiner «Verfassungs-, Verwaltungs- und Wirthschaftsgeschichte der Stadt Strassburg im 12.-16. Jahrhundert» entnommen ist, als ein kleines Zeichen meiner aufrichtigen Werthschätzung zu überreichen.

Erlangen, im August 1891.

K. Th. Eheberg.

Gerichtsordnung. 1456 und 1462.

Stadtordnungen Bd. 16, Bl. 1—10, 11, 34—39, 42, 43, 46—52, 91—106, 121—151, 205—219. Papierblätter. — Die folgenden Bestimmungen über die Ordnung der niederen Gerichte sind verschiedenen Blättern des Bandes 16 der St.O. entnommen. Den Haupttheil bilden die Artikel 1—89, welche sich auf Bl. 1—10 befinden, dann die Fürsprechenordnung daran anschliessend auf Bl. 11. Auch diese Artikel sind von verschiedenen Händen zusammengestellt und gehören verschiedenen Jahren des 15. Jahrhunderts an. S. darüber die Anmerkungen. Die Ordnung findet sich theilweise auch Bl. 34—39, hier nemlich Art. 1—46, dann Bl. 42—43 Art. 47—68 der nachstehenden Ordnung. An der Spitze von Bl. 42 steht bemerkt: Ist erkant uff den palmabent anno 1462. Die Ordnung von den Schuldvögten steht theilweise in anderer Redaktion auf Bl. 44 mit der Ueberschrift: Ordenung der vögte an den nidern gerichten anno 1456; zwei hier befindliche Zusätze habe ich in die Ordnung als Art. 70a und b eingereiht. Art. 1—71 unserer Ordnung stehen dann nochmal Bl. 46—52. Hinter Abs. 71 findet sich die Bemerkung: dise vorgeschriben ordenunge ist übergeben und geantwort und kant ouch die rihtere, schribere, fürsprechen, vögte und boten das gesworen uff samstag nach dem sondage iubilate anno domini 1462. Ferner findet sich eine: Ordenunge der nidern und weltlichen gericht, wieder auf Bl. 91—106; es fehlen hier aber einige Artikel; dagegen stehen hier weitere Artikel, die in den anderen Handschriften fehlen. Da diese Artikel von wesentlich späterer Hand, etwa gegen Ende des 15. Jahrhunderts, herrühren, so gebe ich sie als Zusätze. Eine weitere Ordnung der niederen Gerichte findet sich auf Bl. 121—144; sie ist von einer Schrift des 16. Jahrhunderts, enthält die von mir mitgetheilte Ordnung in theilweise anderer Redaktion und einige weitere Zusätze rein processualen Charakters. Endlich steht noch eine Ordnung auf Bl. 205—219 von einer Schrift aus dem Ausgang des 15. Jahrhunderts; sie enthält ebenfalls die wesentlichen im folgenden mitgetheilten Bestimmungen, jedoch nicht alle.

I. Ordenunge der nydern gerichte, wie man gericht haben sol.

1. Man sol ierlichen an die nydern gerichte und an ieglichs besunder fünf erber schöffel setzen, die do urteil sprechent. und söllent ouch dieselben schöffel und die driie richtere mit inen alle iore sweren an den heiligen, wann man das ander mole in den rat lütet, das dann ieglicher under inen an sin gericht gange, do er dann hingehöret, und do sitze und der lüte warte und ine ouch richte getruwelich one alle geverde. und sol auch kein ander schöffel an denselben gerichten kein urteil sprechen, dann die fünfe, die meister und rat also darsetzent. und sollent ouch bii demselben eyde sweren, recht gericht zu halten dem armen als dem richen und ouch weder myete noch myetewon von nyeman darumb zû nemen, noch nyeman von iren wegen, daz inen zu nutze oder zû frommen kommen möchte, in dheinen

weg, als das in der dryzehener buch geschriben stât. und sôllent ouch bii demselben irem eyde nyemans rede verhôren noch nyeman zu sinen sachen raten, do sie truwent, das es für ir gericht kommen möchte. were ouch daz sich ein urteil zweiiete, so mag der oberrichter darumb ouch sprechen und uff ein teil vallen und der underrichter desglichen. ouch ob anders beide parthen mit dem underrichter benûget were, aber daz sich vier schôffel zweiietent und der fünfte nit do were, des sol man vor allen dingen darinne beiten, das der sin urteil in der sache spreche.

Wann man sitzen und uffston sol.

2. Wann man das ander mole in den rat lütet, so söllent der schultheis und die andern zwene richtere nydersitzen richten und sollent nit uffston, der klopfer komme dann noch der frommesse zum münster; so mag der schultheis lüten und so söllent sie uffston, es were dann, das sie in einer urteil werent, die sollent sie ussprechen ungeverlich. und dem klopfer sol der schultheis zur wochen driie pfenninge geben von dem gelt, daz den guten lüten an dem gericht geben würt.

Von schôffeln unmûsz.

3. Die vorgenanten richter und schôffel sol ouch keiner von der stat faren noch riten noch sich keiner andern unmûssen annemmen, dovon er nit zû gerichte kommen môchte, one urlop eins stetmeisters oder eins ammeisters, die dann zû ziiten sint.

Von den schôffeln.

4. Die vorgenanten richter sôllent ouch keinen schôffel nit erlouben von dem gericht zu gonde; und welicher dannen ginge, dem sol man die sehs pfenninge anschriben.

Das die richter nit fürsprechen sin sôllent.

5. Die weltlichen richter sôllent ouch nit gon fürsprechen zû sein von eim gericht an das ander; sie sollent sitzen und richten und sollent ouch an nyemans rat gon, so sû gericht sitzent, oder dwile man richtet.

Von den fürsprechen.

6. Die fürsprechen, die an weltlich gericht komment oder gekosen sint, rede zu tun, die sollent sweren an den heiligen, das ir ieglicher under inen fürderlich alle tage, so man richtet, an sin gericht gange, do er dann hingehôrt, und ouch daran blibe unz an die stunde, das dasselbe gericht uffstat und nit me richtet, und das er ouch dozwischent, dwile man richtet, an kein ander gericht gange, ieman zu raten oder zu helfen, one geverde. doch mag ir ieglicher under inen dem andern raten, ob er wil, im tage, usgenommen allein zu der ziit, so man richtet; doch also daz er keinen pfenning dovon neme, wann allein von den sachen, darumb er rede tut, und nit anders. und was sachen sie ouch mit urteil verlierent, do sôllent sie die pfenninge, die sie dovon genommen hant, bii der tageziit wider geben unz an einen schilling, es were dann sache, das der fürspreche derselben siner parten den gerichtzgange an dem anfange widerraten hett, und es die parte darüber

gehept haben wolte, so sol der fürspreche nit verbunden sin, das gelt wider zu geben, er tüge es dann gern one geverde. und sollent ouch eyde nyderlegen und wenden mit dem rechten, so verre sie mögent oder kônnent, one geverde. und sôllent ouch von nyeman me nemen von den sachen, die sie fürent, dann bescheidenlich, als unzhar gewonlich gewesen ist, und nit me, one geverde.

Wen schriber und boten an das geriht gon sollent.

7. Es sôllent auch die schriber[1] und die boten derselben gerichte sweren zu den heiligen, wann man das ander mol in den rat lütet, daz dann ieglicher under inen an sin gericht gange, do er hin gehôre und der lüte do warte, es were dann das ein bote iemand frônde oder bürgen hiesche, und das er sich domit sümete, daz sol im an sinem eide nit schaden, doch sol er sich an sin gericht fügen, so erst er mag.

Von schribern.

8. Kein schriber an weltlichem gericht sol kein bote sin, noch zu boten genommen werden an weltliche gericht, noch kein fürspreche doselbs.

Von schribern.

9. Man ist keins weltlichen richters schriber nutzit schuldig von unser statt wegen zu gebende.

Warumb die richter zu richten hant.

10. Dhein weltlich richter an weltlichem gericht sol richten von eigen und erbe, do es unser burger angât noch von slahen noch von stossen noch von dheinen andern unfügen, es gange burger oder lantlüte an, dann meister und rat sôllent daz richten.

Was der schultheis richtet.

11. Ein ieglich schultheis von Strasburg mag wol richten, was ein lantman uff einen andern lantman claget vor ime; claget aber unser burger einer von eim lantman vor ime, es sii umb eigen oder umb erbe oder umb ander unfüge, wil es der lantman ziehen für meister und rat und git sicherheit, was meister und rat erteilt, das er das stete habe, so sol ein schultheis dovon nit richten und sol sie wisen für meister und rat; wil aber der lantman die sicherheit nit geben, oder mag sie villicht nit haben, so mag ein schultheis dann wol richten noch sins gerichts louf.

Von den richtern.

12. Es sol dhein richter umb myete richten, die für ine komet.

Was man in die bühs nemen sol.

13. Es sôllent ouch die richter von den sachen, die für sie komment, nemen mit namen von fünf schillingen zwene pfenninge, von zehen schillingen driie pfenninge, von eym pfunde sehs pfenninge und darüber noch margzal

[1] Die Ordnung auf S. 91—106 hat hier auch: die schuldevôgte.

unz an drissig schilling pfenninge und nit fürbasser. und sollent ouch die schriber und die boten das gelt, daz dem ungelt zugehórt, bii iren eyden getruwelich ingewynnen und sammeln, one geverde.

Von behabung.

14. Wer ein behabunge tut uff ein uszertagete frónunge und der die lot uff sich gon, der sol fünf schillig pfenninge in die bühsse geben und sol sie ouch der schultheis nieman faren lossen by sinem eide. und sol ouch sin drissig schillinge von der fronde wegen von nyeman nemen noch nyeman von sinen wegen, er habe dann vor die egenanten fünf schilling pfenninge, die dem ungelt zugehórent, empfangen und in die busse geton; doch mag der schultheis sin drissig schillinge faren lossen, wem er wil.

Wie die richter sachen hóren sóllen.

15. Es soll ouch hynnanfürter dhein richter endeurteil lossen zugon in einer sachen, die über drü pfunt pfenninge ist, er habe dann zům mynsten vier schóffel, es were dann, daz beide parthen darin gehüllent; ist aber die sache drü pfunt oder darunder oder ein vorurteil, die mag der richter hóren mit driien schóffeln und nit darunder.

Wan ein sach geclagt ist und geriht oder ligen blibt von bisz gelt.

16. Were ouch daz ein sache geclaget und geantwort wurde und dann liegende blibe oder aber gerichtet würde, so sol doch der cleger davon geben als dovor geschriben stat.

Von dem, wie der richter eim ungehorsamen heimgot.

17. Wer ouch dem gericht fellig wurt, git der nit zu stunt die pfenninge, so sol ime der richter gebieten zu gebende in driien tagen bii acht pfenningen; und verbreche er dann daz gebot, so sol im der richter an dem nechsten gerichtztag heym gon zu huse und sol im sovil pfande nemen, darobe er sovil pfenninge gelösen mag, als er dann in die bühsse schuldig ist, zů den acht pfenningen, die er verbrochen hat. und sol dann der richter dieselben pfande unverzögenlich verkoufen und sol daz gelt in die bühsse antworten und tun; und sollent dem richter vier pfenninge von den vorgenannten acht pfenningen bliben.

Wie die richter bürgen vordern sóllen von dem, die dem stab nit gesessen oder burger sint.

18. Were es ouch, das iemant, wer der were, fur gericht keme, der nit under dem stabe seshaft were, weder burger oder lantman, von dem oder den sol der richter sicherheit nemen, were es, daz von gerichtz wegen ützit uff in fiele, daz er daz dem gericht gebe.

Von wetten.

19. Ist das ieman uff einen andern claget vor weltlichem gericht und der, uff den man claget, wettet und sprichet der cleger danne: herre der richter ich setze es in uwer hant, so sol der richter den man bewaren, uff den do geclaget ist, und sol der cleger des mannes an dem richter warten.

Von beclagen, do vor umb gerichtet ist.

20. Nieman sol den andern beclagen anderwerbe umb daz, daz zu einem mole mit ime gerichtet ist; wer daz dete, der sol ihenem sinen schaden abtûn, den ers dez gerichtz nymmet, ist daz er es claget vor meister und rat.

Von des rihtersz boten, von frônen und fürgeboten.

21. Es sol dhein richters bote deheinen pfenning nemen von dem, der ieman heisset fürgebieten, noch von dem, der ieman tût einen burgen heischen, noch von dem, der einen heisset frônen; und er sol es ouch nyeman versagen. der das brichet, der rümet dise stat einen monat ein myle; würt es geclaget und gerürt, er bessern [1] und git zehen schillinge pfenninge.

Von den boten und frônung.

22. Die boten sollent ouch nemen von einer frônde sehs pfenninge, nemlich dem richter vier und dem boten zwene, und nit me, und sôllent ouch alzit den schuldener lossen bezalt werden, ee sie ir gelt nement. [2]

Von boten und in stock legen.

23. Ist daz einer oder me einen in den stogk leit oder in darinne verbütet, wann man den usz dem stogk nympt, so sol er von ieglichem, der ine den stogk geleit hat oder ine darinne verboten, dem stogkwerter und keim andern geben acht pfenninge und nit me, und dem richtersboten, mit dem er in in den stock geleit hat oder darinne verboten, sol er von ieglichem, der in ine den stogk geleit oder darinne verboten hat, geben zwene pfenninge und nit me. sie sollent ouch fürbringen, der dem gericht widerstot, und sôllent ouch von eym fürgebot nemen zwene pfenninge und nit me.

Von geboten under dem tach.

24. Sie sollent ouch nyeman gebieten zû antworten under dem tache, es gange dann mit rechter urteil zû. der daz breche, der git aht pfenninge; gat er aber von dem gericht frevelich, so môgent sie ine twingen und von solichem getwange môgent sie nemen zwene schillinge und nit me.

Von geboten under dem tach.

25. Wo aber einer uszerclaget und userwartet ist und iheiner zûgegen ist und geboten under dem tache zû gelten mit urteil, get der hinweg, so sol im daz gericht nochgon, ob es der cleger fordert, und sol dem cleger rihten von sinem gut, ob er sovil hat; het er aber nit sovil, so sol man ine in den stogk legen und der schultheis und daz gericht mag zû ihm griffen in sinem huse und an allen enden, usgenommen die ende, die bitzhar frii gewesen sint.

---

[1] Soll wohl heissen: soll er es bessern.

[2] Art. 21 und 22 sind durchstrichen.

Von den rihter von gebot wegen.

26. Umb getwang und gebot und umb verbüntnisse do sol der richter umb sin recht ihenes recht nemen unverzogenlich, ob ihener sin recht tůn wil.

Daz eines selbs reden nit schadet oder wenn es giltet.

27. Ist daz ieman für gericht gât, es sü man oder weip, und sich versprichet, redent die dheinerhande rede one iren fürsprechen, daz sol inen nit schaden, es were dann, daz sie sprechent, herr der richter, ich wil myn rede selbs tůn. was er dornoch sprichet, daz sol gelten.

Von versprechen.

28. Ist daz sich ein man oder frowe, die sich durch recht verbunden mag, verbindet vor eym richter in gerichtz wise, wo daz ist, oder vor gericht uff ein zile, daz dann alle gericht us sollent sin, so daz ziil kompt, so sol der, gegen dem er sich verbunden hat, ihenes beclagen drü gericht und sol im dann der richter, darumb sich ihenes also verbunden hat, richten als werent alle gericht usz unverzógelich. wer sich anders verbünde, des verbüntnisse sol nit gelten.

Von essenden und von ligenden pfanden.

29. Man soll ein essende pfant, dem usserwartet ist, veilbieten ach tage und darnoch in den driien tagen verkoufen. ein ligende pfande sol man veil bieten vierzehen tage und donoch in den acht tagen verkoufen. eygen und erbe sol man veilbieten sehs wochen und driie tage und donoch in den vierzehen tagen verkoufen. und sollent daz die richter tůn unverzógenlich und one geverde.

Von den boten.

30. Ist das man eim einen bürgen heischet mit einem richtersboten, den sol der richtersbote fůren.

Von bürgen heischen oder frônung.

31. Wirt eim ein bürge geheischen oder in den stogk geleit oder ein gût verboten, wer der ist, den sol man usgeben eym gesessen burger, der also sicher sii, dofür der bürge geheischen ist, oder daz gût verboten, one daz ine an den lip gat ungeverlich; tete er das nit, claget es der burger, dem es verseit ist, vor meister und rat und erzüget es, ob es der richter louckente, so bessert der richter dem rat vier wochen ein myle von der stat; wil er ine nit erzügen, so sol er sin recht nemen.

Wer ein man oder gût uzsnympt.

32. Wer ouch einen man oder ein gût usnymmet, das verboten ist, mit gericht, wann des gerichtz recht vergat, fordert dann der richter an ine den man oder das gût, daz er also uszgenommen hat, so sol er es im wyder antworten in den nehsten vierzehen tagen; dete er des nit, so bessert er dem rate drissig schillinge und vier wochen von der stat ein myle, und sol nit deste mynner verbunden sin den man oder daz gût zû stellen oder gnûg zû tůn für sovil, als er usgenommen ist.

Von bürgen und frônungen usznemen.[1]

33. Es sol ouch nyemans, er sü geistlich oder weltlich, frömde oder heymsche, hinfüro dehein gebot, verbot, arreste oder frönunge uff der burgere oder inwonere der statt Straszburg gütere und habe, ligende oder farende, in irem leben und nach irem tode tun noch leigen oder zugelossen werden anders dann mit erloubunge eins ammeisters, so ye zu ziten ist oder sin wurdet, inhalt unser statt friheit. Und welhem also noch vorberürter mossen gegönnet oder zugelossen wurdet zu frönen, der sol doch nit witer oder fürme frönen, dann er ime schuldig ist, es sü dann ungeverlichen umb einen fünften teile me dann der schulden ist, mag er wol tun uff rechenunge. wer das verbreche, kommet das in clage für meister und rat, der bessert fünf pfunt und ein iore von der stat an des gnade, dem solichs gescheen ist. dete aber einer daz recht dofür, das er die schulde nit eigentlich gewisset hette, und daz er wende, daz der schulden sovil were, der sol diser besserunge lidig sin one geverde.

Von gezôge nemen.

34. Ein ieglicher mensche mag wol gezoge nemen von weltlichem gericht oder dem cleinen rat für unsern grossen rat also und mit gedinge, wann ein sache an denselben gerichten an ein urteil würt gesetzt, daz dann dovon nyeman keinen gezog für uns nemen sol; dann wer gezoge also für uns nemen wil, der sol es tûn, ee die sache an ein urteil würt gesetzet, darumb es dann den gezogk nemen wolt, und anders nit, one alle geverde.

Wer ein gezogk verlüret.

35. Wer ouch einen gezogk für den rat nymmet und den verlüret, der sol drissig schilling pfennige dem rat geben und fünf schillinge in die bühsse an demselben gerichte, und sollent ouch die dem ungelt werden; und sol sie ouch der richter zu stunt, so sie im werden, in sin bühsse tûn, und sol ouch ie das gericht ein sunder bühsse darzu haben.

Von worheit zû leiten und geschriben geben.

36. Wer es ouch, daz iemans worheit in gericht erteilt würde, der sol fünfzehen gezögen leiten und nit me, mynner mag er wol leiten. und sol die geschriben geben in den nehsten driien tagen. und welicher es in der ziit nit geschriben git, die sol man donach nit hören. und welhe gezügen vor gericht verhört werdent, der sagen sol man verschriben, es sü mit im oder wider ine. und sol der schriber des gehorsam sin und von iedem gezügen zwen pfenninge nemen und nit me, mynner mag er wol nemen.

Von gezügen zû leiten.

37. Wer do versmehet sin gezügen in der stat zû leiten umb sin schulde, sinen schuldener mag er nit anesprechen mit dem kampfe, und get ihener nit sime eide darvon.

---

[1] Dieser und der folgende Artikel sind von späterer Hand (Ende des 15. Jahrhunderts); der ursprüngliche Text ist von einem Papierstreifen überklebt, auf dem diese Aenderungen stehen.

Von bereden mit lüten oder briefen und eid heymsetzen.

38. Ist das ieman dem andern üt globet oder schuldig würt oder im bevilhet vor biderben lüten, die darzû gezogen werdent, oder mit briefen, würt er darumb angesprochen und louckent er es, dann mag er es ine bereden mit byderben lüten, die darzû gezogen würdent, oder mit briefen, so sol er es im gelten, sprichet aber der, der do angesprochen ist, ich loucken nit, ich were es im schuldig und er bevilhe mir es und hab es im vergolten und het mich lidig geseit, mag er das fürbringen mit biderben lüten, die darzû gezogen wurdent, oder mit briefen, so sol er lidig sin; wil er aber an nyeman ziehen, der angesprochen ist, und sprichet, ich habe dirs vergolten, oder du hast mich lidig geseit und zühe das an dinen eyt, wil er dann sweren, das es nit sii, so sol diser gelten; wil er aber nit sweren, so sol er lidig sin.

Das die beredunge für sich gon und man die hôren sol, ob die gegenparthe nit do were.

39. Welicher uff den andern claget vor weltlichem gericht, umb was sachen daz ist, das er im iehe oder lôucken, das er ine anclaget, lôuckent er ime, wil er ine bereden, wann er das gesprichet, er welle ine bereden, so sol die beredunge für sich gon one hinschiessen, mag er ine dann nit bereden, so sol er lidig sin. were ouch ihener nit zûgegen, den man bereden wil, so sol doch die beredunge für sich gon, als were ihener zûgegen, den man bereden wil, und sol ouch gelten, als were er zûgegen.

Vom bereden und recht zû tun.

40. Wes einer den andern ansprichet vor weltlichem gericht, das er ine nit bereden wil, und ihener spricht, er lôuckent im nit, er were es ime schuldig oder bevilhe es ime, aber daz er ime darumb üt schuldig sii, das ensii nit, tût er sin recht, so ist er lidig.

Von schôffen bereden, was der bessert.

41. Welich mensche, es sii wip oder man, vor zwein schôffeln oder me ieman schulde vergicht oder globet, oder was man vor inen vergicht oder globet, umb was sachen das ist, das mag man wol bereden mit zwein schôffeln oder me vor weltliche gericht. und wer also berett würt mit schôffeln, der bessert dem rat fünf pfunt und dem gericht drissig schilling und iedem schôffel, mit dem er berett würt, fünf schilling. und vor welichem gericht dis beschicht, das sol daz gericht meister und rat fürbringen uff den eyt. dis sol man verston, wann ein man und sin wip mit einander etwas globent oder veriehent vor zwein schôffeln oder me, oder ein witwe, die zu iren tagen kommen ist, oder ein wip, die zû iren tagen kommen ist, die zu veylem marcket sitzet oder ein kouffrowe ist, sie habe einen man oder nit mannes.

Wer einen vermisset zû bereden mit schôffen und das nit tûn mag.

42. Wer einen vermisset zû bereden mit schôffen, mag er des nit getûn, so sol er dulden die besserunge, die ihenre solt dulden, ob er berett were. und sol man sie zû gezügen leiten an koufen und an verkoufen, an burgschaft und an vergeltunge der schulden; an ieglichen sachen fürbasser sôllent

sie nit sweren umb dheine sache, darzû sie gezogen werden, wann man sol sie bü dem eide fragen, den sie geton hant.

Wie man einen bereden sol.

43. Man sol nyeman bereden vor weltlichem gericht umb dhein sache, wann mit den lüten, die darzû gezogen sient und es ouch gesehen und gehört hant.

Von worheiten.

44. Ist das ieman zû boten gezogen würt vor weltlichem gericht, der nit ein schöffel ist, würt der ein worheit darumb sagen, der sol sweren zû den heiligen, das er zû den sachen gezogen sü und ime kein myete worden sü noch globet in der sache, darumb er dann ein worheit sagen sol, one die vor dem rate alle iore swerent urteil zû sprechen, die sol man fragen bii irem eyde. wer ouch zû boten gezogen würt, wenn die sache usgat, do er zûgezogen ist, wann ime driie werbe geboten wûrt für gericht von derselben sachen wegen, kommet er dann nit dar, so bessert er dem rat drissig schilling pfenninge.

Von boten sagen.

45. Es sol dhein bote gelten an weltlichem gericht in einer sachen, die do triffet über funf schillinge, er sü dann ein schöffel.

Von den schribern.

46. Welicher schriber ouch an dem weltlichen gericht anschribet, was die gezügen in einer ieglichen sachen geseit hant, welicher fürspreche do sprecLe, der schriber hette anders geschriben, dann die gezügen geseit hettent, do sol man dieselbe geschrift lesen an dem gericht und vor den schöffeln, vor den dieselben gezügen geseit hant. und ist es dann, daz der schriber der gezügen sagen recht hat anegeschriben, so sol der fürspreche, der das gerett hat, unser statt bessern drissig schilling pfenninge, sagent aber die schöffele, das derselbe schriber unrecht und anders geschriben habe dann dieselben gezügen geseit hant, so sol derselbe schriber uns bessern iore und tag von unser stat und darzû geben fünf pfunt pfenninge.

Von geboten by 8 ₰ in driien tagen.

47. Umb essende und drinckende dinge, umb hürige zinse, umb lebende vihe, das slehts koufs verkouft würt one zileberedunge, umb was sich einer in daz koufhusbuch in eim recesz oder in des gerichtz bûchel verschribet, darumb gebütet man eym bii acht pfenningen in driien tagen mit eym zû überkommen; tût er das nit, so gat man den geboten fürbas noch bii sehzehen pfenningen und zweyen schillingen; lot einer die gebot uff sich gon und gat der richter ime heym dem schuldener pfande zû geben, so gehört dem richter dovon acht pfenninge und nit me.

Von geboten bii 8 ₰ zûm nehsten gericht.

48. Aber umb ingenommen gelt oder lydelon, oder so man eym gebütet einer clage noch zûm nehsten gericht zû antworten oder sin recht sprechen zû tûn, gebutet man eym über nacht ouch bii acht pfenningen; ist er ungehorsam, so gat man den geboten fürbas noch, wie vor gerürt ist.

Von geboten by 8 ₰.

49. Dhein bot sol nyeman bii acht pfenningen gebieten, es sii dann vor gericht gefordert und erkant. und sie sollent ouch solich gebot eym in den munt verkünden oder in sin husz sagen. ob aber einen das erste gebot nit in der statt begriffe, so bringet ime das gebot keinen schaden, wiewol es in sin husz siner husyfrowen oder sinem gesinde verkündet were; begriffet ine aber das erste gebot und verantwortet sich nit durch sich oder sinen nochboten, so gat man den geboten fürbas noch, er sü in der stat oder nit.

Von geboten herkennen.

50. Die richter und schöffel söllent ouch nyeman dhein gebote erkennen anzůzeichen, solich gebot sii dann vor gericht gefordert und erkant. und wer ouch eym also tůt dargebieten und daz gebot clagen vil, der sol sin das gericht ganz uszwarten. und ist daz darumb, daz einer etwann ein gebot von eym geclaget hat und dann hinweg gangen ist, und wann dann der beclagte kam und ihenen nit enfant, dodurch zů costen brocht und erfert worden ist.

Von geboten erkennen und anzůschriben.

51. Die richter und schöffel sollent ouch kein gebot hören, nochdem daz der klopfer komen ist; es sol ouch dhein gebot angezeichent werden, vor dem daz der klopfer kompt.

Von slehten geboten.

52. Umb slechte schulde beclaget man einen drü gericht; ůberkompt er nit, man verkündet im zům vierden gericht den getwang, er brette dann.

Was man von geboten geben sol.

53. Von geboten bii acht pfenningen, sehzehen, zweien schillingen sol man den boten von iedem gebot einen pfenning geben; aber von beclagungen, bürgen heischen, frönungen sollent sie irs geltz zů dem schuldener wartende sin, als dann das dovor in eym artikel [stot].

Von twyngen.

54. Wann einer umb slechte schulde beclaget würt und dem gericht ungehorsam ist solange, bisz dasz er erfolget würt, daz man ine twingen sol, so gat man ime heym und git ihenem pfande für sin schulde; und nymmet dann der richter ouch pfande für sin twingegelt, das sint zwene schilling pfenninge. und wann die pfande, die dem schuldener geben, noch gerichtz recht verkouft werdent, mag er dann dovon nit bezahlt werden, so sol der richter im nochgonde pfande geben, dovon er für volle bezalt werden mag; dovon gehörent dem richter acht pfenninge zů; und bedarf man solichs vor gericht nit fordern oder dhein gebot me uff inen clagen.

Von den boten, das sie kein gelt innemen söllent.

55. Es sol dhein bote nyemans dhein gelt innemen bii sinem eyde.

Von geboten in Růprechtzowe und Korbowe.

56. Und als man den boten biszhar süben pfenninge geben hat in Ruprehtzowe und vier pfenninge in Korbowe und man dann eym an der-

selben ende eym nit ine dann einst gebütet bii acht pfenningen und wann er ungehorsam ist, so nymmet man im pfande; und dwile solichs in ein gewohnheit also brocht ist, so soll er fürer dobii bliben.

Von satzung der boten mit den richtern.

57. Ouch als die boten biszhar satzungen mit den richtern gemacht habent, im wochenlich ein genempt gelt zû geben für sinen teil, der ime von geboten und frônungen zû gehôrte, das sol fürbas nit me sin, sonder domit gehalten werden, als es von alters herkommen ist; welher richter oder bote daz darüber tete, der ieglicher sol bessern der stat zehen schillinge pfenninge.

Von der boten.

58. Die boten sollent ouch ir ieglicher sin gebot und beclagungen selbs tun und keim andern bevelhen; und ouch die gebote den lüten redelich verkünten in den munt oder zû huse und zû hofe, oder ime aber einen stab an die thûre machen, daz sich einer wissen môge donoch zu richten.

Von geboten, wie die richter die inbringen sôllen.

59. Umb verbrochen gebot gât der richter eym heim und nymmet im pfande; und umb den heymgang sol der richter oder der bot nützit nemmen.

Von den richtern.

60. Was geltz ouch hinder den schultheissen oder die andern richter von gerichtz wegen geleit würt, so balde do die sache, darumb solich legen beschieht, usgetragen oder daz gelt sust entslagen wurt, so sol der schultheis oder richter solich gelt dem, dem es zugehórt fürderlich, so er es fordert, volgen lossen bii sinem eide. welher schultheis oder richter daz nit dete, der bessert zehen schillinge pfenninge, so dicke daz beschieht. es sol ouch dhein schultheis noch richter durch solichs geltz willen dhein sache geverlich nit verziehen bii iren eyden.

Der beslusz, wo sich einer anders hielte, dann davor stot.

61. Welher schriber, vogt, fürspreche oder bote sich anders hielte und tete, dann von ime geordent ist und er gesworen hat, wo das sinen richter fürkompt, sol er solichs meister und rat fürbringen, das er darumb gestrafet werde. welher richter daz nit tete und einen solichen darüber lenger hielte, wo das meister und rat fürkompt, soll derselb richter bessern 30 β ₰, nemlich der stat ein pfunt und den andern zweiien richtern ir ieglichem fünf schillinge. und sol darzû meister und rat ir recht behalten sin an denselben, der solich überfaren geton hette; und mag daz menglich rûgen.

Von den schuldvôgten.

62. Es sollent die drü gericht ir ieglichs einen sundern vogt haben. und sollent dieselben vôgte sweren menglich ire sachen, so inen empfolhen werdent, getruwelich zu füren und ieglicher an sin gericht, so er dann ein vogt ist, stracks zû gon und des zu warten und an den andern gerichten kein klegede zu entpfohen. doch were es, das ir einer gegen eym andern vogt gevôgtet würde, do mag er ihenem an sinem gericht wol antworten, also daz er an demselben gericht kein klegede entpfohe, sunder sich fürderlich wider an sin gericht mache, do er hin gehört.

63. Sie söllent ouch den gerichten stracks, uffrecht und redelich nochgon, wie daz herkommen und geordent ist, und sollent kein pfande hünder sich nemen, sonder ieglicher sol die pfande, die ime werdent, hünder sinen richter antworten, und wann es ziit würt, die hünder des gerichtz koufeler legen, zu verkoufen in ziit, als es herkommen und geordent ist.

64. Es sol ouch ieglicher vogt sinem richter sicherheit geben für fünfzig pfunde pfenninge, umb das ein ieglicher richter und ouch die menge deste bas versorget sient.

65. Was geltz ouch die vogte ie inbringen, es sii wenig oder vil, söllent sie bii iren obgemelten eiden in den nehsten driien tagen antworten dem, der ine gevögtet hat; wo aber ir einer eim sin gelt darüber lenger verzüge, der sol bessern fünf schilling pfenninge, nemlich sinem richter, an des gericht er ein vogt were, driie schillinge und den andern zweiien richtern ir ieglichem einen schilling pfenninge, die ouch dieselben driie richtere ir keime, wo inen solichs in clage fürbrocht würt, bii iren eiden nit faren lossen sollent.

66. Were aber, das ein vogt eym sin gelt, das er ingewonnen hette, vorhielte, so sol der richter, an des gericht der vogt were, demselben für solich ingenommen gelt one verzog ein benügen tůn, wann es an den richter erfordert würt, und mag dann dem richter fürer sin recht behalten sin an sinen vogt oder an den oder die, die für sinen vogt burge worden werent.

67. Die vögte sollent ouch kein myete noch myetewon nemen von denen, wider die sie gevögtet werdent, oder iemans von iren wegen.

68. Sie söllent ouch von denen, die sie vögtent, ouch nit me nemen denn von eym pfunde acht pfenninge; und was under eym pfunde ist, dovon mögent sie ouch acht pfenninge nemen; doch mögent sie wol mynner nemen.

69. Ein schultheis mag zů vogt an sin gericht nemen, welhen er wil; desglich die andern zwen richter ouch, doch also, daz der vögte nit me werdent denn driie. und söllent ouch der schultheis noch die andern zwene richtere von denen, die sie also zu vogte uffnemen, weder schencke noch myete nemen noch nyemans von iren wegen, alles bii iren eiden.

70. Were es ouch, daz iemans nit gefüglich were, denselben gesetzten geswornen vögten sin sache zu entpfelhen, der mag die wol eim andern, der nit ein gesworn vogt were, bevelhen im uszzutragen, also daz derselbe solichs vergebens tůge.

70a. Und was sachen von den vögten geklaget und geantwortet oder kuntschaft und worheyt erteylt wurt, dieselben sachen mögent sie wol abetragen, obe es sich also mahte, doch das yeglichem richter noch der clegde in sin büsse sovil werde, als harkommen ist und unser herren meister und råt erkant habent.

70b. Ein yeglicher vögt, von wem der gevögtet wurt, der sol demselben,

dem er sin sach füret, alsbalde die zu ende broht wurt, einer yeglichen personen ir gelt stracks und one verzogk geben in driien tagen; wer es aber sach, das solichs zû clegde keme, so sol der richter, des vögt er ist, ine vor den schöffelen sins gerichtz zû rede setzen, und was dann die noch verhörung der sache erkennent, doby sol es bliben.

Wie die schöffel der nyder gericht zû gericht gon söllent.

71. Man sol zwey zeichen mit der ratzglocken zû rate lüten, als unzhar gewonlich gewesen ist. und wann das andermole verlassen würt, so sol der wachter einer slechtes ganges für die beiden rete und darnoch für die nydern gericht gôn und iedem richter sagen, das verlossen sii. und welicher schöffel uff die ziit nit do ist, dem sol der schriber, der dann an iedem ende sitzet, sehs pfenninge anschriben und die niemans übersehen; doch wann dieselben schöffel zûm nehsten gericht für gericht komment, so mögent sie sagen, was sie geirret habe, das sie in semlicher ziit nit do gewesen sient. welcher dann seit und behebet bii sinem eide, das er nit in der statt oder siech gewesen ist, oder der stette sachen halp zu tun gehebt habe, dem sol der schriber sovil tage, als er ime in solichem abwesen angeschriben hat, wider abetun; der aber daz in solicher mossen nit behebet, dem sol man die sehs pfenninge nit abetûn noch faren lossen, sunder an dem gelt, daz man inen git, innebeheben und abeslahen. welicher schöffel aber one redeliche sache nit an die gerichte ginge und villicht meinde, wann er die sehs pfenninge gebe, oder ime die angeschriben würdent, das er dann darinne genûg geton hette, der sol sins eydes, den er meister und rat gesworn hat, darumb nit ledig sin. welher schöffel ouch zu rechter ziit an daz gericht kompt und nit blibet sitzen und wider hinweggat, dem sol der schriber sehs pfenninge anschriben, es sii dann, daz er der statt sachen halp zû tûn habe, oder sines libes halb nit möge bliben sitzen one alle geverde. und ist das darumb, daz unzhar maniger ratzher und schöffel zû rechter ziit kommen und doch wider hinweggangen sint, ee das gericht uffgestanden ist, dodurch erber lüte in iren sachen gehündert werdent. es sol ouch kein richter dheim schöffel nit erlouben.

II. Ordnunge diser stat Strasburg lüt irer friheit appellieren halb.

72. Am ersten sy kunt gethan menglichem, daz nûn hinfür ewigklich einicher büger, burgerin oder inwoner zû Straszburg, was wirden, stands oder wesens der oder die sient, von einicher unredlichen oder entlichen urteil, erkentnisse oder decret durch rat oder an den weltlichen gerichten zu Straszburg gesprochen, so die anfenglich klage und houptsachen nit über vierundzwenzig güldin Rinisch treffe und wert were, an die keiserlichen oder küniglichen oberkeit, am rich oder yemant andern, noch ouch an kein ander gericht appellieren, dingen, berûfen oder versuchen sollen noch mügen, dann allein an die drizehen personen des rats doselbs, so die drizehen genant werdent, die yetzo sint und künftigklich doselbs sin werden; und das durch dieselben drizehen oder den merteil usz inen in solichen sachen zû recht erkant und gesprochen wirdet, dasselbs sol kreftig und mechtig sin und doby one alle weigerunge appellacion und supplicacion bliben.

73. Ouch ist in solicher friheit geordent und gesetzt, obe hiewider von eynicher urtheil, da die sachen nit über vierundzwenzig güldin, wie vorgemelt, geappellieret und bedinget würde, daz solich appellacion kraftlosz und untogenlich sin sollent, und das romisch keiser oder konig am rich, noch ir keiserlich oder koniglich oder ander gericht, wie das namen hett, die nit annemen, noch ladung noch andere processe daruff geben, üben oder tûn sollen oder mügen, in keinen weg; und ist solichs yetz als dann und dann als yetz kraftlosz und untögelich erkennt und erklert.

74. Und deshalb ist einem yeden, der frevelich hiewider tete, uffgesetzt, ein nemblich pene vierzig marck lôtigs goldes, halb in des gerichts camer und den anderen halbteil der stat Strasburg unabloszlich zu bezalen, verfallen sin.

75. Witer ist lüt irer friheit geordent und gesetzt, weliche nun hinfür, in was würden, states oder wesens der oder die sient, man oder frowengeschlecht, von urtheilen oder processen, so durch rat oder ander weltlich gericht zû Strasburg gesprochen und ergangen sien oder werden, für die ôberkeit, romisch keiser oder künig oder ir keiserlich, kuniglich oder ander gericht, do sich dan solich appellacion im rechten gebüren der houptsach über vierundzwenzig güldin langen würde, zu appellieren understeen und appellieren wollen, das dan meister und rat und gericht doselbs zû Strasburg zuvor von allen und yeden, so solich appellacion für die oberkeit oder die drizehener tûn und fürnemen, glübde und eyde ouch sicherheit und versorgknisse nemen sollen und mügen in mossz hernach volget.

Der eyd und die sicherheit, die ein yeder appellierer inner zehen tagen zûvor und ee wann er appellieret, tûn sol also:

76. Ich swere, das ich von diesen urteilen und processen nit geverlich oder die widerparthy irer gerechtigkeit zû verhinderunge oder verlengerunge appelliere, sünder das ich nit anders weisz noch verstee, dan das ich ein gerecht sach habe und mir noch satzung der recht myn gerechtigkeit zu beschirmen, zû appellieren und witer recht zû süchen notdürftig sy; darzû ouch, das ich derselben myner appelacion, ob ich mit den parthien gütlich nit vertragen würde, fürderlich nach mynem besten vermogen und gesatzter zeit des recht noch volgen und prosequiren wil.

77. Und daruff den parthyen, wider die ich appelliere, umb ir behabt reht, so sie vor rat oder weltlichem gericht zû Straszburg erlangt haben, ouch kosten und schaden, den sie deshalb empfohen und inen mit recht zûerkant wer oder würde, wo ich derselben myner appellacion mit recht verlüstig würde oder in obgemelter zit nit nochküme und prosequire, genugtun und ablegen wil.

78. Und solichs zû versorgen, so sol ein yeder domit darstellen lüte oder güt dofür genügsam.

79. Weliche aber mit lüten oder güt solich sicherheit nit vermôgen, die sollen sich, so ferre ir widerparthie daran abgang hetten, mit iren eyden und mit verhaftung ires libs verpflichten, das alles wie hievor stet, zû tûn.

80. Und so das beschicht, sollen alsdann der parthyen appellacion verhengt und zûgelassen werden in sachen, darin gemeine recht appellieren nit verbieten.

81. Weliche aber solichs in obgeschribener mossen nit teten oder tûn wolten, so sollen und mügen rat oder gericht zû Straszburg, von den zû appellieren understanden were, irer gesprochen urteil mit excucion unverhindert solicher furgenomen appellacion nochvolgen und zû etlichem ustrag prosequiren und sollent domit weder gegen des richs oberkeit noch nyemands anders miszhandelt haben.

82. So ouch obgemelte appellierer weder eyd noch sicherheit, als vorstet, teten noch tûn wolten, so sollent noch obgemelter der stat Straszburg friheitordenung dieselben appellacion darüber weder in keiserlichen oder küniglichen noch anderen gerichten, wie die ye zû ziten benennet werden, in rechten nit uffgenommen, zugelossen noch daruff geurteilt werden in eynich weise.

83. So aber und was darüber beschee, das ist yetz alsdann und dann als yetz ganz vernichtiget, widerrüft und kraftlos gemacht von romischer küniglicher machtvolkomenheit wissentlich in kraft derselben friheit hie obe vermelt.

84. Des ist den überfarern, so dowider frevelich teten, ein pene fünfzig mark lotigs goldes uffgesetzt, halb des richs camer und halb diser stat Straszburg, zû bezalen verfallen ze sin.

III. Von den boten.

85. Als bizher manigerhand clegde von den boten ym hof kommen sint, wie sie gelt von den lüten entpfohent und das nit überantwurten denen, den es zugehort, und pfande, die inen gegeben werdent, hinder sich tragen und verhalten on der richter wissen, das doch nit sin solle, do ist der schultheis und die andern zwen richter im hof des eyns worden und wollent, das solichs hinfürter strenglich und vest gehalten werden soll, das dhein bot nieman dhein gelt innemen noch entpfohen soll, nochdem und yeder das vormols in der fünfzehen ordenung gesworn hat; würde aber der schultheis oder der andern richter einer geware, das eyn bot me gelt inneme, es were lützel oder vil, so sol der schultheis oder der riechter des geriechts, an dem der eyn bot were, demselbigen urlob geben und stracks heissen usser dem hof gon und dhein bot nyemme ym hof werden. und sollen in ouch der schultheis noch dhein riechter denselbigen zu boten me stellen. und ob derselbige bot, der alszo mynsthon hette, meynt, das ym unrecht an solicher strofe geschehe, darumb will der schultheis und die andern zwen riechter dem boten vor unsern herren den fünfzehen, die solichs ouch verordent haben, rechts gehorsam sin.

Von den boten.

86. Desgleichen sollent die boten hinfurter dhein pfande me hinder sich nemen und tragen sunder die fürderlichen hinder ire riechter tûn, uff das

die riechter darumb wissen antwurt zu geben, welher bot sich darwider satte und sich fünde, das er solichs nit thet, der riehter soll denselbigen strax heissen den stap niderlegen unnd soll yn furter ouch dhein riechter zu boten me stellen.

Von den boten.

87. Dem schultheisen und den andern riechtern ist furkomen, wie sich die boten an den tagen, so sie gebieten sollen, ungebürlich halten in würtshûsern sitzen, spielen und füllen, gelt von den lüten nemen zu gebieten, die gebot nit fruchtbarlich verkûnden, etwan reden, sie haben stebe gemacht, und nit en yst, das nit gebürlich ist, so will der schultheis und die andern zwen riechter das semlichs dheyn bot me thun soll sunder des marcks und der lüte warten und nit sitzen, spylen und füllen und die lüte also zu kosten bringen, den lüten die gebot uffrecht und redelich verkunden, das nit so swerlich klegde kommen; den geschee es furter von eym oder me, den oder die sol man strofen noch lüt irer ordenung.

88. Und sollent ouch die boten von morgens an noch dem ave Maria unz noch dem nachtymbsz, also vorgemelt wurt, nit sitzen zu spyelen und zu vasseln in den wurtshûsern, sunder der geriecht getruwelich warten; wol mag eyn bot eyn slechte morgenymps oder vesperyrten thun und sich stracks und furderlich wider zû den geriechten und zû marckt fügen und gehorsam sin zû warten. welher bot das nit thet, des riechter soll yn furter nit behalten zu boten.

89. Der schultheis und die andern zwen riechter im hof sollent und wollent ouch alle wuche zum mynsten eynmole die schriber und fürsprechen der geriechte frogen by iren eyden zû sagen, welher bot sich dozwüschen anders, den von ym geordent ist, gehalten hett. welher dan also beseit würde und sich kuntlich erfünde, so wollent der schultheiss und die andern zwen riechter denselbigen umb solich uberfaren und miszthûn strofen noch lüt und besage der ordenung es ist ouch unzhar etwie mangel gewesen der boten, so man morgens uszgelutet, das ir dheinre im hof was, und dann die lüte komen, sie sûchtent, ir dheinen fündent, dodurch die lüte etwie zukosten komen sint; do will der schultheis und die andern zwen riechter, das die boten solichs hinfürme nit me thun sollent, sünder sich furderlich an die geriecht fugen, wan man verlot, und daselbs bliben und der lüte warten, es were dan das ir einer geholt wurde. actum und bestetiget feria post Bartholomei apostoli 1482.

VI. Die Fürsprechen.

88. Und umb das die fürsprechen die sachen fürter deste mynner verziehent oder uffhaltent, sonder die parten, so verre an inen ist, dester ee gefürdert werdent, so sollent die fürsprechen vor grossen oder cleinen reten oder andern gerichten by iren eyden von deheiner ir parten, deren rede sie thûnt, sie sient frömde oder heimsche, me gelts uff die sachen nemen dann ungeverlichen den vierden pfenning irs gesatzten lones noch besage der ordenunge. und wann dieselben sachen mit recht oder in gütlicheit uszgetragen werdent, alsdann und nit ee so mögent sie das überig gelt, so inen irs lones gebürt, ouch nemen. doch wann ein fürspreche beduchte, das er an der parten nit sicher were ine sins verdienten lones gütlich uszzurichten,

so sol dieselbe parte verbunden sin dem fürsprechen solich überig gelt oder gut pfande dofür hinder den richter oder schriber doselbs zu legen bisz usztragt der sachen. welher fürspreche das verbreche, der bessert 30 ß ₰, so dick das beschee.

89. Wer fürbas vor grossen oder cleinen reten oder andern gerichten in recht zu schaffende hat oder sich versicht zu schaffende zu gewynnen, darzu er einen fürsprechen begert, zu welichem fürsprechen er dann kommt und ine bittet ime sin rede zu tunde und ime sins gelts in sin hant git oder bütet zu geben, dem sol der fürspreche zu stund gehorsam und domit bestellet sin demselben in der sachen, die er ime also bestymmet, bitz ende usz zu dienen; und sol sich ouch des nit widern by sinem eyde. und sonder sol keyn fürsprech dehein stonde gülte haben weder von herren, stiften, clostern oder andern lüten, das er yeman domit verbunden were.

90. Es sol auch mit namen ein ieglich fürspreche, wann er eins rede anhebet zu tun, dem, des rede er tut, den wandel dingen von ein an den andern unz an den dritten, als das harkommen ist.

91. Und sol ouch kein fürspreche by sinem eyde nyeman kein ander sache, wider den er redet mit worten, in sin sache ziehen, die im sin glimpf oder ere berürent oder anders, das nit zu den sachen gehört, obe sich des zu ziten wol ützit ergangen hett. und welcher fürspreche das darüber tût oder verbrichet, so sol der ander fürspreche, wider den soliche rede beschicht, solichs von siner parten wegen verbunden sin zu anden und zu clagen. und sol dann ein meister desselben rats oder gerichts von stunden an das setzen und darumb ein froge tun und beiden fürsprechen gebieten zu swigen und nit witer zu reden. und wurt dann erkant, das derselbe fürspreche soliche worte und rede unbillich gerett habe und nit zu oder in die sachen gehört oder diene, so sol der fürspreche das bessern noch der geschicht und irem erkennen; doch das die mynnste besserunge nit under 10 ß sin sol, die man ouch nyeman faren lossen sol, by dem eyde, bede vor dem grossen und cleynen rate und den andern gerichten.

92. Wo ouch die frömden hie rechts begerent oder sûchent gegen den burgern, es sii vor grossem oder cleinem rât, so sol des burgers fürspreche by sinem eyde vor anfange der sachen den frömden frogen, obe er sich mit dem, das also zu recht erkant oder gesprochen werde, wölle benügen one witer uszzüge und appellieren. und seyte der frömde das zu, so sol das verzeichent werden und doby bliben und der burger schuldig sin das ouch also zu halten; wolte aber der frömde solichs nit zusagen, sonder frii im rechten stân, sol man lossen bescheen; und sol der burger dagegen ouch frii sin von der urteil, obe die wider ime vyel, zu appellieren, obe er wil.

Zusätze:

I. Ordenunge der nidern und weltlichen gericht.[1]

Das man den schoffen in ir sprechen nit reden soll.

93. Es sol dehein richter an den nidern gerichten oder sin schriber den schöffen ützit in ir sprechen reden noch er nit sprechen, er habe dann zuvor die schöffen alle gefragt, sonder sie sollent einen ieden sprechen lossen,

[1] Von den 21 Artikeln, welche hier mitgetheilt sind, sind die folgenden neu.

was ine got und sin vernunft wiset. ist dann nochmals durch zweyunge irs rechtsprechens not, das der richter ein merenteil mache, sol und mag er alsdann ouch sprechen, noch dem ine sin constiencie wiset, und dem einen teil zufallen. und welcher richter oder schriber das verbreche, der sol der stat bessern 10 β ₰, so oft das beschee. und sollent ouch die schöffel by iren eyden pflichtig sin, solichs zu rügen und meister und rat anzubringen oder in die cantzelii geschriben zu geben.

Dhein schryber sol dhein fürsprech sin noch bot.

94. Dhein schriber an weltlichem gericht sol kein bote noch fürsprech sin an weltlichem gericht, noch darzu genommen oder gebrucht werden. man ist ouch deheinem schriber an weltlichem gericht nützit schuldig von unser stat wegen zu geben, sunder er sol sich lossen benügen mit den gefellen, die eim schriber zugehörent, in mossen hiernoch geschriben und geordent sint.

Die Gefälle des Schreibers.

95. Nemlich von gezügen zu entpfohen von iedem gezügen ein pfennig bitz an einen schilling und nit darüber, der gezügen siient, wie vil ir wöllent.

Item von eins ieden gezügen sagen zu verschriben 2 ₰.

Item von einer urteil zu verzeichen 2 ₰.

Item von einer tagunge zu verzeichen 1 ₰.

Item von eim fur usz tagen 2 ₰.

Item von eim recesz 2 ₰.

Item von eim gewalt zu verzeichen 2 ₰.

Item von urteilen, kontschaften, artickeln oder briefen zu lesen, die einer parten zugehörent, von iedem stück 2 ₰ unz an einen schilling und nit darüber. und sol sie umb das gelt den parthen und dem gericht lesen; wil aber die gegenparthn ouch darüber gän oder etwas vor gericht gelesen haben, die sol ouch so vil davon zu lesen geben und nit me ungeverlich.

Item wann ein gezogk für den grossen rat genommen wurt, so mag der schriber nemen von dem gezoge und der sachen vor rat zu lesen von ieder parthen in mossen, wie davor von dem gericht geordent ist.

Item von einer frönunge uszzuschriben 6 ₰.

Item von einem gemeynen huszrat zu verzeichen 1 β ₰.

Item 6 ₰ von einem inventarium uszzuschriben, er were dann so grosz, das er nit uff eim bogen bapirs gestan möchte; so mag er bescheidenlich me nemen.

Item von kontschaftebriefen, oder was briefe von gerichts wegen uff bapire uszgändt, von iedem briefe 1 β ₰ zu schriben und dem richter 1 β ₰ zu sigelgelte.

Item von urteilbriefen, ye nochdem die sache grosz oder cleyn ist, bitz an 5 β ₰ und nit darüber und dem richter 1 β ₰ zu sigelgelte.

Wann aber iemands von einer sachen appelliert, so mag der schriber nemen noch erkantnis der schöffel; doch sollent die burgere früntlich von im gehalten werden, alles ungeverlich.

96. Und diewile von insatzungen bitzhar kein ordenunge gewesen, so sol hinfürter der schriber von einem zugk nit mer nemen dann 3 β ₰ und

1 β ₰ zu sigelgelt, es were dann, das so merglich inrede beschee, die not werent zu verzeichen, so sol es alszdann stan zu erkantnisz der schöffen, ob solich geschrift, in dem zugk gemeldet, notturftig gewesen sii oder nit; alsdann mag er noch 1 β ₰ nemen für sin arbeit.

97. Ob ouch koufbriefe an den weltlichen gerichten gemacht und gefertigt wurdent, wan die houptsomme sich under zehen pfunden betrifft, so sol dem schriber werden 2 β 6 ₰ zu sigelgelt; wan aber die houptsomme über 10 lib. triffet bitz an fünfzig pfundt, so sollent dem schriber werden 3 β ₰ für sinen lone und 1 β zu sigelgelt; was aber über fünfzig pfundt ist, wievil des sii, sol dem schriber werden 4 β ₰ und ein β zu sigelgelt.

98. Es sol auch der schriber nit me dann 6 ₰ nemen von einer verkündunge in das land und 6 ₰ für sigelgelt.
Item 3 ₰ von einer verzeichnus eins heimgangs.
Item 3 ₰ von einer verzeichnus eins ungehorsamen zedels.
Item 6 ₰ von einem ungehorsamen zedel zu schriben.

II. Der fürsprechen ordenunge.[1]

Von belonung der fürsprechen.

99. Und umb das menglich nit beladen werde mit unbillichem costen, so sollent die fürsprechen fürbasz iren lone nemen, nemlichen von iedem gebot zu clagen 2 ₰, item von einer ieden tagunge zu fordern 2 ₰, item von einem twange oder heimgange 6 ₰. wann aber ein sache in clage und antwort kompt, so sollent sie nemen von iedem pfunde 1 β ₰ bitz an ein pfundt pfennig; donoch sii die sache, wie grosz sie wölle, so söllent sie doch nit me nemen dann 1 lib. ₰. und was inen in einer sachen vor worden were von geboten, tagungen, heimgengen oder twengen zû clagen, das sol inen an disem lone abgan, dann sie nit me von einer sachen nemen sollent dann von eim pfunde 1 β ₰, als obstat, mynder mögent sie wol nemen. und sollent ouch iren parten dienen und reden bitz ende usz, es sii im rechten oder uff gütlichen tagen, umb den egenanten lone; und sollent ouch schuldig sin alles das zu halten, das der fürsprechen ordnung inhaltet und sie berürt inhalt der statbûche.

Von verseszenem zinsz zu nemen.

100. Item als die fürsprechen bitzhar in gezogen von iedem pfunde verseszen 1 β ₰ genommen haben, do sol nun hinfürter eim fürsprechen für iede forderunge des zugks oder insatzes 1 β ₰ werden, triffet sich für einen zugk 2 β ₰, es sû umb versessen zinse oder houptgut, vil oder wenig, wâ nit sonder inrede were; wa aber merglich inrede wurde, sol inen lut der fürsprechen ordenunge witer gelonet werden.

Besserung, wan obgenante artickel nit gehalten (werden).

101. Sust sollent sich die fürsprechen benûgen lossen mit dem, das inen lute der alten ordenunge zugelossen wurt. und wer das verbreche, der sol der stat bessern 10 β ₰, so oft das beschee, welichs der richter, schöffen,

[1] Im ganzen 9 Artikel, wovon die folgenden neu.

schriber und richtersboten by iren eyden rügen und in die cantzelii anbringen söllent.

Von gezogen zu nemen.

103. Als die fürsprechen bitzhar von den gezögen, so für meister und rat bescheent, ein sonder belonunge genommen haben, von solichem gezogk abzureden, das sol hinanfürter nit me sin, sonder söllent sie sich mit des gerichts belonung benügen lossen.

Von unzuht der parthien.

104. Wan sich hinfürme begebe, das die fursprechen oder parten vor dem gericht zörnyge oder ungebürliche worte bruchen wurden, so sol inen der richter gebieten zu swigen by 6 ₰, darnoch by eim 1 β ₰ und zu letste 2 β ₰, und wer das verbreche, die gebote von inen nemen und inbringen, vor und ee sie wiler in irer sachen handeln oder verhört werden. handelten sie aber darüber witer und frävenlicher mit den worten oder werken, das sol der richter bringen für die oberkeit, das zu strofen der geschicht noch wie sich gebürt.

Fürsprechen sollen sich nit bedenken mit den parthien, so man richtet.

105. Die fürsprechen sollent sich nit mit den parthien bedenken, so man riechtet, es sii dann das die schöffel in eyner urteyl setzen sich zu underreden, domit die parthien nit gesumet werden, die sunst gehört wurden.

Das die parthien, so man uszgelütet hat, erscheinen sollen.

106. Item die fürsprechen sollen iren parthien sagen, das sie by ziten am morgen, so man usz gelütet hat, zu erschynen, domit der richter und die schöffel nit vergebens do sitzen und der parthien warten müssen und die parthien nochmals nit noch notdurft gehört werden mögen.

Wie man die gebot clagen sol.

107. Es sollent ouch die fürsprechen die gebot nit clagen uff des boten sage. solch gebot sollent ouch nit angezeigt werden, der bot sü dann zugegen und hab sin relacion gethon und sü der klopfer kommen.

III. Des richtersboten ordenunge.[1]

Wie man die verbrochen gebot inbringen sol.

108. Der richter und die boten söllent by iren eyden die geclagten verbrochenen gebot, so noch gerichts recht geclaget und angezeichent werdent, fürderlich inbringen und die nyemans faren lossen, umb das die lute deste gehorsamer werdent. und sollent ouch alle monat umbgan solich gebot inzubringen oder inzuzwingen und die ungehorsamen pfenden, als das harkommen ist, nochdem man kein gebot oder andern uncosten uff costen tryben sol. und für solich arbeit sol der richter zû iedem monat, wann sie umbgândt, den zweyen boten geben 1 β ₰ für zerunge und nit me; das ander alles sol er in die büchsz stossen by sinem eyde ungeverlichen.

Boten und schuldvogt sollen pliben by ir belonung.

109. Item die boten und die schuldevögte söllent ouch bliben by iren gesatzten lönen inhalt der ordenunge und nit witer fordern by iren eyden;

[1] Im ganzen 21 Artikel, wovon die folgenden neu.

welcher das verbreche, den wöllent meister und rat noch gestalt der sachen strofen, wie sich gebüren wurdt, und söllent richter, schöffen und fürsprechen solichs rügen by iren eyden.

Boten sollen niemantz kein gelt innemen.

110. Es sol ouch kein bot nyemans dhein gelt innemen; und was pfande inen geben werden, die sollent sie dem richter fürderlichen überantworten und deren kein hinder inen behalten by iren eyden.

Sie sollent mit niemans kein satzunge oder geding machen umb gebot.

111. S. oben Art. 57. Dazu: Deszglichen sollent sie ouch dehein satzunge oder gedinge machen umb iren lone mit fürsprechen, schuldevögten oder andern by der egemelten pene.

Belonung von geboten in Ruprechtzow.

112. Die boten söllent ouch von einem gebote in Ruprechtzowe nit me nemen dann 6 ₰; hat aber ir einer mer dann eim zu gebieten, sol ime von iedem werden 4 ₰ für den fürgangk; und als man eim an demselben ende nit me dann einest gebütet by acht pfennigen, und wann er ungehorsam ist, so nymmet man im pfande, und dwil solichs in ein gewonheit also brocht ist, so sol es fürter doby bliben.

Umb gichtig und bekenntniszschuld.

113. Item wan iemand für gericht geboten wurt, kompt der und ist der schulden gichtig und bekantlich, so sol man im gebieten by 8 ₰ den clager in drien tagen unclagehaft zu machen mit pfanden oder mit pfennigen, daran er noch ermessunge der schuld billich ein benügen habe. däte er das nit, so sol man im donoch gebieten by 16 ₰ aber in dryen tagen mit dem cleger zu uberkommen, wie obstat. däte er dasselbe ouch nit, so sol man im gebieten by 2 ß ₰ aber in dryen tagen den cläger unclaghaft zu machen, wie obstat, und zu leste by dem heymgange aber in dryen tagen dem cläger uszrichtunge und vernügen ze thun, ouch die verbrochen gebote usz zu richten. geschee das nit, sol man im heimgan und so vil pfande usser sinem huse tragen oder füren, als der houptschulden, verbrochenen gebote und costen sich triffet, und das fürderlich verganten lossen und verkoufen, wie recht ist.

Ob einer der schulden nit gichtig und den geboten nit gehorsam wer.

114. Were aber iemand der schulden nit gichtig und gestendig oder were den geboten noch gerichts recht ungehorsam, so sol man ine gichtig und gehorsam machen, wie sich noch ordenunge des gerichts gebürt, und darinne deheinen verzugk oder geverlichen uffenthalte süchen oder gestatten in deheinen weg.

Kein bot sol mehr nemen den 3 ₰ zu gebieten, er hab dan ihenem vor in den mund verkundet.

115. Wan ein bote einen drü mole zu huse süchet und nit fyndet, so sol er donoch kein gebotgelt me nemen, er habe dann zuvor einem zu munde verkündet und geboten uff den gassen und strossen, wå er ine haben mag.

und wo er sich des mossen, nit wolt fynden lossen, mag er ime ouch am gericht verkünden; doch das er nit schuldig sü von stunde an sunder zûm nehsten gericht zû antwurten. und sollent die boten deste mynder nit verbunden sin by iren eyden uff eins clagers begere einen solichen, in mossen obstat, alle gerichts tag zu suchen, bisz sie ine fynden.

Der boten belonung.[1]

116. Von geboten by 8 ₰, 16 ₰ und 2 β ₰ sol man dem boten geben von iedem gebote 1 ₰; aber von beclagungen, bürgen heischen und frönungen sollent die boten nemen 2 ₰ und nit me.

Die Boten sollen niemandem unter dem Dach gebieten; wie sie ein Partei zwingen sollen, die freventlich von Gericht geht.[2]

117. S. Art. 24. Dann weiter: und von solichem getwange mögent sie nemen 2 β, nemlich dem schultheiszen und dem vogt iedem 6 ₰, item dem richter, an des gericht das bescheen ist, 6 ₰ und den boten ouch 6 ₰.

Von verkündungen in das lant.

118. Als die gerichtsboten bitzhar mit tragen der verkündungen in das landt die lüte überschetzet habent, sol man inen hinanfürter von solichen verkündungen in das landt von den mylen lonen, wie der loüfersboten ordenunge uszwiset. und diewile sie des gerichts gesworne sint und des gerichts gloube an dem ort uff sie gesetzt werden müsz, sollent sie solich verkündungen durch sich selbs und nit durch ein andern nochboten thun, es were inen dann von dem richter und den schöffen unvermöglicheit irs libes oder anderer eehaften ursachen halp zugelossen; alsdann mögent sie solichs thun durch einen statlöufersboten, der deszhalb dem gericht ouch sol in sunders gesworen sin; demselben söllent sie ouch alszdann werden lossen den lone, der inen worden sin solt.

Ob einer einen gebieten liesz und nit kem.

119. Nochdem aber zu ziten etlich den burgern oder inwonern gebieten lossen an das nider gericht und so dieselben erschinen und als die gehorsamen ein stunde, zwo, driie erwarten, so blybent die cläger, die inen fürgebieten lossent, usz und bringen erber lüte zû müge und versumenisz irer hantierung, das nun zum dickern mole beschicht, do ist verordent, das fürter welcher eim verkunden loszt und der beruft sin gehorsamkeit den richtern fürwendet und erwartet, bitz das der klopfer kompt, und aber der, der ime furgeboten oder sin nochbote, nit erschyndt, der sol schuldig sin dem gehorsamen ein plapart für wartgelt zu geben, es were dann das libs- oder herrennot einen entschuldigten.

IV. Ordenunge der schuldvögte.[3]

---

[1] Vergl. Art. 53.

[2] Die Ueberschrift im Manuskript ist falsch.

[3] Es folgen hier 9 Artikel, welche in der vorigen Ordnung enthalten sind.

V. Ordenunge, umb was und wie man richten sol.[1]

Von gekouften gerichten.

118. Es sol ouch dehein richter keyn gemacht oder gekouft gericht haben anders dann zu den ziten, so man kein gericht haltet, als zu ernen, zu herbst, in der süngichtmesz oder zu andern ziten, und dannoch nit, es werde inen dann insunders erloupt oder befolhen von eim ammeister, der dann zu ziten ist. und wann sie also ein gemacht gericht habent, so sol der, der das gericht haben wil, darumb dem richter, dem schriber und den schöffelen iedem geben 6 ₰ und den boten 1 β ₰ von inen allen zu sammeln und der widerparthn fürzugebieten und nit me. und sol ouch der richter den schöffelen allen lossen gebieten, so völligst er mag one geverde.

VI. Von bürgen heischen.[2]

VII. Von heymgange und pfenden.[3]

Verbrochen gebot.

119. Umb verbrochen gebot gat der richter eim heym und nympt ime pfande; und umb den heimgange sol der richter oder bote nützit nemen.

Vorgefront gut nit wider zu fronen noch verbieten.

120. Wan ouch iemans ein gefrönt gut oder sin gegeben oder geleyten pfande mit recht erkant werden zu verkoufen und den cläger dovon uszzurichten, so sol die nyemant mit dem oder andern gerichten wider verbieten oder frönen den cläger damit an siner bezalung lenger uffzuhalten oder umbzuziehen. wer das verbrechē, der bessert 30 β ₰, so dicke das geschee, die ouch der richter by sinem eyde nyeman faren lossen sol; es were das ieman redelich ursachen fürwenden könte, das die schöffen erkanten, das er solichs nit unbillich geton hette, so sol er der besserunge ledig und im sin recht behalten sin one geverde.

Man sol niemand umb kuntliche schulden on des clegers willen ziel erkennen.

121. Man sol ouch nyemand für sin usstonde und küntliche schulde ziile geben oder erkennen über der clägers willen und gehelle, sonder dem gericht sinen stracken gang lossen, wie das geordent und harkommen ist.

Das die frönungen an allen driien gerichten hinfürter bescheen möchten.

122. Und als etwas irrung der frönung halb an des schultheiszen und burggraven gericht gewesen und der statriechter gemeynt, die frönungen allein thun sollen mit sym stab, so haben unser herren zugelossen, das solich frönungen und verbot nun hinfüro mit erloubunge eins ammeisters an bemelten zweyen gerichten wie vor der stat gericht bescheen mögent, ouch das noch ussertagten frönungen solch güter, ouch pfender hinder der stat köufeler gefürt und an derselben ganten durch der statt riechter, schöffel und schryber lut der ordnunge uffgerüft und verkouft sollen werden.

---

[1] Von den hier aufgeführten 13 Artikeln sind alle mit Ausnahme des folgenden in der obigen Ordnung enthalten.

[2] Im ganzen 17 Artikel, welche alle oben enthalten sind.

[3] Im ganzen 7 Artikel, von denen die folgenden neu.

123. Sodann der bürgen halb, so uff dem pfenningturn, ungelt oder stall oder andern enden bürg sint oder werden für der statt gefell, velche biszhar gemeynt haben glich wie die stat den fürgang zu haben, do ist verordent und gesetzt, das solche bürgen hinfüro nit vorgen sollent, sonder die stat soll in iren gefällen als an ungelt, schatzgelt, uff dem stall und uszstonden besserungen vorgen; wann aber iemans von der stat gelt geluhen oder etwas verkouft, dem geborgt worden, und schuldig blyben ist, soll es umb solche schulden wie mit andern schuldgloübigern gehalten werden, und die stat mit andern schuldforderern glich noch margkzal gon.
